



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

197 (29.4.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-286341](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-286341)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Verlag & Schriftleitung: Nordwestb. N. 1. 1938. (Herausg. Nr. 1047). Das „Hakenkreuzbanner“ ist ein Blatt für die deutsche Bevölkerung. Es ist ein Blatt für die deutsche Bevölkerung. Es ist ein Blatt für die deutsche Bevölkerung.



Verlag & Schriftleitung: Nordwestb. N. 1. 1938. (Herausg. Nr. 1047). Das „Hakenkreuzbanner“ ist ein Blatt für die deutsche Bevölkerung. Es ist ein Blatt für die deutsche Bevölkerung. Es ist ein Blatt für die deutsche Bevölkerung.

Abend-Ausgabe A

8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 177

Freitag, 29. April 1938

Am 1. Mai Flaggen heraus

DNB Berlin, 29. April.
Aus Anlaß des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes fordert der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die Bevölkerung auf, ihre Wohnungen und Häuser mit den Fahnen des Reiches zu beflaggen.

Rothermere gegen den Terror der Tschechen

Erneutes Eintreten für die deutsch-englische Verständigung

328 Dörfer in der Türkei fast völlig zerstört

Der Tag des Führerempfangs in Italien zum nationalen Feiertag erklärt

Ein vernünftiger Rat

Die deutsche Kolonialfrage soll nicht im Wege stehen

DNB London, 29. April.

Lord Rothermere setzt sich in seinem Blatt „Daily Mail“ in einem langen Artikel aufs neue für eine Verständigung zwischen England und Deutschland ein. Gleichzeitig zieht er gegen die tschechoslowakische Regierung scharf ins Feld, indem er den Standpunkt der Süddeutschen mit Wärme verteidigt.

Im einzelnen schreibt Lord Rothermere, er habe für England noch nie, nicht einmal nur einen Augenblick lang, eine andere Politik für möglich gehalten als die einer Freundschaft mit Deutschland.

Jede andere Politik wäre äußerst gefährlich. Eine Fortsetzung der Politik, die England sehr schnell in den furchtlichsten Krieg der Geschichte hineingezogen. In Chamberlain habe England einen wunderbaren Ministerpräsidenten gefunden. Er sei ein Realist mit dem unerschütterlichen Gefühl für die richtige Tat im rechten Augenblick.

Man könne nur hoffen, daß er seine Bemühungen um eine Annäherung an Deutschland fortsetzen werde, und daß er es nicht gestatten werde, daß Fragen wie die der deutschen Kolonialfrage, die auf alle Fälle nicht englisch seien, im Wege stünden. Er, Rothermere, zweifle kaum daran, daß ein 20jähriger Friedenspakt zwischen den beiden Ländern zustande kommen könne.

Unter der Überschrift „Die Wahrheit über die Tschechoslowakei“ schreibt Lord Rothermere dann weiter, zahlreiche freisinnige englische Publizisten sagten heute, England solle sich für die Tschechoslowakei einsetzen. Wüßten sie denn, daß fast die halbe Bevölkerung der Tschechoslowakei die Prager Regierung als eine Tyrannei ansehe? Wüßten sie überhaupt, daß das Land 3,5 Millionen Deutsche, d. h. 24 v. H. der gesamten Bevölkerung, enthalte, die der Regierung todschneidend gegenüberstünden. Außer dieser deutschen Minderheit gebe es große Minderheiten von Ungarn, Polen, Slowaken und Ruthenen, die ebenfalls die Tyrannei von Prag haßten.

Augenblicklich fänden 1300 Bürger in der Tschechoslowakei ihrer Aburteilung unter der Anklage des Verrats militärischer Geheimnisse entgegen. Das sei ein bezeichnendes Symptom für den Terror und die Unruhe in diesem Lande, das unter seinen tschechischen Führer fast nichts als Dummheiten begangen habe. Entgegen dem Geist jenes Vertrages, auf dem die Verfassung dieses Landes beruhe, habe die Tschechoslowakei bis zu den Zähnen ausgerüstet und diese Waffen lediglich dazu benutzt, jene Minderheiten zu terrorisieren, die der Gnade der Tschechen ausgeliefert worden seien, ohne daß man sie überhaupt befragt habe. Nicht allein die Deutschen habe man roh behandelt. Noch vor kurzem habe man Mitgliedern der ungarischen Minderheiten die Wägen verweigert, mit denen sie in ihr Mutterland Ungarn fahren wollten, um dort an privaten Veranstaltungen



Albanien feiert die Königshochzeit

Eine Gruppe von Mädchen in bunter Heimattracht nimmt begeistert Anteil an den Vorführungen, die Tag und Nacht die Bevölkerung von Tirana in Spannung hielten. Die Königshochzeit wurde zu einem großen Volksfest. Weltbild (M)

teilzunehmen, wie z. B. an einer so heiligen Feier wie der Beerdigung einer Mutter.

Eine Herausforderung

Die 3,5 Millionen Deutschen in der Tschechoslowakei, daran müsse man sich erinnern, bilden eine größere Gemeinschaft als die Bevölkerung Südschottlands, der die britische Regierung Unabhängigkeit zugesprochen habe. Unter den mißhandelten Minderheiten der Tschechoslowakei befanden sich gewisse Völker, die die stärksten und vitalsten Europas seien. Ihre Un-

terwerfung sei eine unausgesprochene Herausforderung.

In der Londoner City, so sagt Rothermere weiter, erklärten Leute, die für die Wohlfahrt des englischen Volkes verantwortlich seien,



Wer fürcht' sich vor dem weißen Mann? Englische Schüler bestaunen einen Pluton in seinem Asbestanzug, der bei Flammenbränden sicheren Schutz bieten soll. Weltbild (M)



Spanien feiert den Tag der nationalen Einigung

General Franco auf dem Balkon des Rathauses in Saragossa, wo der Führer des nationalen Spaniens anlässlich des Jahrestages der spanischen „Falanga tradicionalista“ in einer Maskenkomposition sprach. Links neben ihm General Moscardo, der heldenmütige Verteidiger von Toledo, rechts der spanische Innenminister. Weltbild (M)

Eine italienische Ehrung des Führers und Reichskanzlers

Der 3. Mai ist nationaler Feiertag

DNB Rom, 29. April.

Die italienische Regierung hat anlässlich des Besuchs des Führers und Reichskanzlers folgendes Gesetz erlassen:

Artikel 1.

Der 3. Mai 1938 (Jahr XVI der faschistischen Zeitrechnung) ist zum nationalen Feiertag erklärt worden.

Feiertage im Sinne des Gesetzes werden außerdem der 5. Mai 1938 für die Provinzen Avellino, Benevento, Viterbo, Reapel und Salerno und der 9. Mai 1938 für die Provinzen Grosseto, Pistoia, Livorno, Lucca, Massa Carrara, Pisa, Siena.

Artikel 2.

Die Präfekten werden ermächtigt, für die Tage des 3., 5. und 9. Mai die teilweise oder vollständige Schließung aller Betriebe anzuordnen. Im Falle der Schließung werden den Arbeitern die Löhne ausbezahlt, doch ist es den Arbeitgebern freigestellt, die verlorene Arbeitsstunden nachholen zu lassen.

In Rom können für den 8. Mai die Bestimmungen über die Sonntagsruhe aufgehoben werden.

29. April 1938

Blühende Obstbäume

An den langen Stöcken, in Vorgärten und auch grauem Hofe sind die Obstbäume zur Blüte gekommen. Nicht alle und nicht auf einmal... immer neue Reiche öffnen sich und vernehmen von einem Tag zum anderen die duftende, weiße Luft, die so traumhaft, fast überirdisch schön in den Tag hineingehört.

Die Bäume blühen... das jagen wir so hin, und haben oft nicht einmal Zeit genug, uns mit aller Liebe staunender Hingabe und bewundernder Starrenheit an das Neue zu verschenken. Taten wir es doch! Wohl ist es in jedem Jahr das gleiche... und doch wird es immer wieder anders, je tiefer wir gereist sind und zu denken, zu fühlen und zu begreifen vermögen.

Leise geht das Summen der Bienen durch die weißen Kronen. Unaussprechlich quillt der Drang weiterwachender Lebens aus dieser frohen Melodie hervor. Aus der frohen Schar geliebter Jünger sind die lustigen Vertreter immer zur Erde, und ihre hellen Lieder voller Frühlingsglück perlen durch den Tag.

Bienigkeits hängt in der Luft. Einmal bleiben wir doch stehen und halten einen Augenblick mit seiner heiteren Lust an die Nase... und das tiefe Strömen verlost uns, den kleinen Blütenmager abzuwehen und mitzunehmen. Wir denken an das, wie wird hier die weiße, zarte Blütenfülle das Zimmer schmücken... einige Tage lang... bis alles verwelkt.

Blühende Obstbäume... Freude für Mensch und Tier, Lohn der Pflege und des Hoffens... ausfüllendes Gelingen einer neuen Ernte. Und du willst zweigeln brechen? Mit roter Hand in das hingeworfene trockene Gespinnst aus Farben, Düften und Säften zerhörend greifen? Laß das Mühen, freue dich am Anblick, nicht am Besitz... erwachendes Leben ist fächer, heiliger Aufbruch!

Die Straßenbahn-Spätwagen am 1. Mai

Die uns die Direktion des Städtischen Straßenbahnamtes Mannheim mitteilt, verkehren in der Nacht vom 1. auf den 2. Mai die Spätwagen ab Paradedeplaz statt wie bisher 1,45 Uhr — erst um 2 Uhr nachts — also fünfzehn Minuten später. Mit dieser ausnahmsweisen Veränderung ist den Späten Heimkehrern, die nach den Vororten fahren wollen, eine sicher dankbar anzuerkennende kleine „Gnadenfrist“ gewährt, die bestimmt den einen oder anderen vor einem Weg „auf Schusters Rappen“ bewahrt.

Wie steht's mit den Kartoffelpreisen?

Festsetzung der Verbraucherhöchstpreise für Kartoffeln der Ernte 1937

Für die Monate Mai und Juni 1938 werden Mannheim für Speisefertkartoffeln folgende Verbraucherhöchstpreise festgesetzt:

Kartoffel-sorten	Bei Großabgabe zur Einföhrung			bei Kleinabgabe für 5 Kilo 1/2 Kilo	
	ab Lager oder Eisenbahnwagen des Groß- (Empfangs-)verteilers	bei Zufuhr durch den Groß- (Empfangs-)verteil. frei Keller des Kleinverteilers	bei Zufuhr durch den Groß- (Empfangs-)verteil. frei Keller des Kleinverteilers	Netto	Brutto
Weiß, rote und blaue Sorten	für 50 Kilo 3,45	für 50 Kilo 3,55	für 50 Kilo 3,75	43	5
Selbstsorten	3,75	3,85	4,05	46	5,5

Verkauf der Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher, so dürfen die Erzeugerpreise für weiße, roten und blauen Sorten von 2,95 RM. für 50 Kilo und bei gelben Sorten von 3,25 RM. für 50 Kilo nicht überschritten werden. Für Lieferung frei Keller des Verbrauchers darf für Anfuhr, Abladen und Einbringen in den Keller ein Zuschlag zu den Erzeugerpreisen von höchstens 70 Pf. für 50 Kilo gefordert werden.

Der für gelbe Speisefertkartoffeln festgesetzte Verbraucherhöchstpreis darf bei der Sorte „Zuli“

(Kieren) und „Ruppinger“ um 1 Reichsmark je 50 Kilo und bei den Sorten „Rühre Körnerchen“ und „Tannenzapfen (Rote Mäuse)“ um 2 RM. je 50 Kilo überschritten werden; die Abgabe in Mengen unter 50 Kilo an Verbraucher ist nicht preisgebunden.

Zuüberbahrungen gegen Bestimmungen dieser Anordnung werden nach § 6 der Verordnung über Erzeugerpreise für Kartoffeln vom 23. März 1937 — Reichsgesetzblatt I Seite 377 bestraft.

Der Polizeipräsident.

Verunglückt - weil der Schutzmann fehlte

Verkehrsorganisation war dem SA-Treffen nicht gewachsen / Interessante Entscheidung des Reichsgerichts

In einem Landstädtchen hatte ein SA-Treffen stattgefunden, an dem annähernd 50 SA-Männer teilnahmen, wie das Städtchen Einwohner zählt. Der Fußgänger- und Radverkehr ging infolgedessen weit über das übliche Maß hinaus. Nach Schluß der Veranstaltung ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Ein SA-Mann stieg mit seinem Motorrad auf der Rückfahrt an einer sehr unübersichtlichen Stelle mit einem Personentransportwagen berast schwer zusammen, daß er durch die dabei erlittenen Verletzungen berufsunfähig wurde. Er machte erhebliche Schadenersatzforderungen gegen die Stadtgemeinde geltend und begründete sie damit, daß die beflagte Stadtgemeinde es fahrlässig unterlassen habe, für geeignete Maßnahmen zum Schutze des Verkehrs an der außerordentlich gefährlichen Wegstelle zu sorgen. Besonders wäre die Andringung einer Warnungstafel, die Sperrung der betreffenden Seitenstraße als Einbahn und die Aufstellung eines Verkehrszeichnens für die Zeit des durch das SA-Treffen gesteigerten Verkehrs geboten gewesen.

Warnungstafeln genügten nicht

Das Reichsgericht hat in einer überaus beachtenswerten Entscheidung der Frage des SA-Mannes stattgegeben und dabei ausgeführt: Es sei zwar zutreffend, daß jedermann, insbesondere ein Kraftfahrer, an schwierigen Wegstellen besonders gut aufpassen muß, möge nun eine Warnungstafel vorhanden sein oder nicht. Dies könne aber nicht dazu führen, Warnungstafeln für überflüssig zu erklären mit der Begründung, daß schon die gefährliche Stelle selbst zu erhöhter Vorsicht mahne. Der Zweck der Warnungstafel sei ja gerade der, auf die besondere Gefahrsituation aufmerksam zu machen und die Verkehrsteilnehmer in Stand zu setzen, ihr Verhalten danach einzurichten.

An die Sorgfaltspflicht der verkehrsregelungspflichtigen Gemeinde dürften dabei nicht allzu geringe Anforderungen gestellt werden. Bei dem vorübergehenden gesteigerten Verkehr anlässlich des SA-Treffens wäre darüber hinaus die hundertprozentige Aufstellung einer geeigneten Vorrichtung zur Regelung des Verkehrs an der besonders gefährlichen Stelle zu verlangen gewesen.

Diese Grundsätze gelten nicht etwa nur für Großstädte; denn bei Veranstaltungen



Verkehrs-Bilder, die uns wenig Freude machen. Großparade der parkenden Fahrräder.

größten Ausmaßes, wie z. B. beim Reichsparteitag in Nürnberg, ist es selbstverständlich, daß großartige und umfassende Maßnahmen verkehrspolizeilicher Art getroffen werden müssen, um überhaupt einen Radverkehr zu ermöglichen. Aber auch bei kleineren Treffen von Gliederungen der Bewegung, Heimatsfesten u. d. sind Vorkehrungen für die Organisation des Verkehrs erforderlich. Soll sich doch der Verkehr trotz der Zusammenballung von zahlreichen Reisenden reibungslos und vor allem sicher abwickeln. Trifft eine Gemeinde dessen ungeachtet nicht alle notwendigen Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung, die ihr nach vernünftiger Einsicht zugemutet werden können, so ist sie bei dadurch verursachten Unfällen schadensersatzpflichtig.

Sicherheit über alles

Es ist zu begrüßen, daß das Reichsgericht eine Haltung der Gemeinden für mangelhafte Verkehrsregelung bei Massenveranstaltungen anerkennt und — was für die Praxis wichtig ist — an besonders verkehrsgefährlichen Stellen nicht nur die Andringung von Warnungstafeln verlangt, sondern auch die Aufstellung von Verkehrszeichnensystemen für erforderlich erklärt. Die verkehrsberuhigungspflichtige Gemeinde kann sich auch nicht etwa mit dem Hinweis auf ihre Finanzlage von diesen Verpflichtungen befreien, da die Sicherheit des Verkehrs nicht von wirtschaftlicher Erwägungen abhängig gemacht werden kann und überdies die Aufstellung eines Verkehrszeichnens im allgemeinen keine unverhältnismäßig hohen Kosten verursacht wird. Adressen doch — wie die Rechtsprechung schon seit langem erkannt hat — außergerichtlichliche Verhältnisse auch bei nur zeitweiligem Vorliegen zu außergerichtlichlichen Maßnahmen; denn die Verkehrsberuhigungspflicht erhebt sich nicht nur auf die gewöhnlichen Verkehrssituationen, wenn die Gefahrenquelle außergerichtlichlicher Natur ist.

Dr. Werner Weigelt.

Hörbericht vom Arbeiterempfang am 1. Mai

Vom Empfang der Arbeiterehrenabordnung durch Reichsminister Dr. Goebbels am

Sonntag, 30. April, 1940 Uhr, bringen der Deutschlandsender, der Reichsfunk Berlin und die deutschösterreichischen Sender einen Hörbericht. Anschließend übertragen der Deutschlandsender und die deutschösterreichischen Sender aus dem Lustgarten die feierliche Übergabe des Reichsaumes durch Reichsstatthalter Sepp-Ingwart an den Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten von Berlin, Dr. Lippert.

Lesen Sie Wert auf eine wirklich gute und Kleidsame

DAF-Mütze
dann kaufen Sie die flotte

Zeumer-Mütze
vom großen Mützen-Haus in der Breiten Straße
11, 6 Seit 1886 H 1, 7

50 Jahre Eugen Kentner AG

Am 1. Mai begeht die Firma Eugen Kentner AG ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum. 1888 gründete der 1930 verstorbene Senior-Chef der Firma, Eugen Kentner, in Stuttgart in der Rotenbühlstraße 53 ein Gardinenfachgeschäft und legte damit den Grundstein zu dem heute im ganzen Reich bekannten Unternehmen. Sein weitblickender Unternehmerrgeist, reiche Erfahrungen und Fachwissen führten die Firma zu einem stetigen und gesunden Aufstieg. Dem Stuttgarter Haus wurden bald in vielen anderen Städten Verkaufshäuser angegliedert. Nach dem Tode des Gründers der Firma übernahmen die Söhne, die ebenfalls auf eine über zwei Jahrzehnte lange Tätigkeit in der Firma zurückzuführen, die Leitung und führen die Firma im Sinne des Gründers weiter. Am 1. Mai leben Führung und Gesellschafter der Firma Eugen Kentner AG in gutem Geiste der Zusammengehörigkeit auf fünf Jahrzehnte ehrenvoller Entwicklung zurück und betrachten es als schönste Auszeichnung ihres einmütigen Schaffens, daß die Firma das Leistungsabzeichen der DAF erhalten hat.



Am 1. Mai begeht unsere Firma ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum. Mit stolzer Freude blicken wir zurück auf diese 50 Jahre, die für unser Unternehmen — gestützt auf das Vertrauen unserer Kunden zu unseren Leistungen — einen festen Aufstieg bedeutet haben. Wir werden dieses Vertrauen auch in Zukunft rechtfertigen. Die Kunst unserer Weber, die Geschicklichkeit fleißiger Hände in unseren Gardinenfabriken schaffen Erzeugnisse in

Gardinen- und Dekorationsstoffen

die unsere Kunden vor allem wegen ihrer Qualität und Preiswürdigkeit immer wieder zu schätzen wissen. Verlangen Sie unseren Jubiläums-Katalog, er bietet Ihnen viele Anregungen für die geschmackvolle Gestaltung Ihrer Fensterbekleidungen.

Eugen Kentner A. G.

Mech. Weberei

Gardinenfabriken

Verkaufshaus: Mannheim, P 4, 1 Planken

Karlsruhe i. B., Freiburg i. B., München, Ulm/D., Heilbronn/M., Stuttgart, Frankfurt/M., Köln Rh., Hannover, Berlin C., Berlin-Charlottenb., Plauen i. V.

... abreiht, von
dem immerwäh
... von ihre
... die sie höhe
... dem wissen n
... diese Männ
... derall herum fir
... annabteilung d
... unmonteur be
... Schilderun
... weit vernomme
... einer der Ält
... re ist Alfred

am 1. Mai

in der NSDAP
Mai im Stande
die Wehrmacht
Großen Be-
an der großen
hof.
von den Spiel-
des Hionier-
eines Offiziers
Begleitkomman-
Bataillons 33
marschieren um 6
ab und einen
Hilfer-Brüder, Re-
Kunststraße, Fried-

Wäsche
geh
g - O 7,5

he, Kooß-Hies-
u dgebung
mer Schloß
e, gekleidet vom
die D.H.M.-Abteil-
dabingung im Schie-
vorfälle, Komman-
eralmajor Ritter
ordnung des O-

en bisfigen Hund

an wurde auf
i Jahre altes
und durch die
strimen erheblich
s, die das Kind
wie der Führer
tiger

250 Gramm 1.-
heimer Straße 14
Fernsprecher 43633

durch Bisse ver-
nach dem Strau-
ungen von Im-
befürchten was
Sollizbeamten
et.

hühen vom
gen

dengepäck beim
Oberkommando
u. Nachschub
aufstellung der zu
Kornliefer bei
auf den Ein-
Der Schiffe
mengen, Gasmot-
nur die für das
Ausstattungsges-
schirr, Unter-
ines Marschqua-

er-Hemden

Anfertigung

Ammann

Tel. 237 M

für Berufskleidung

he, Sargschmuck

uerflor

archer K 1,5

67 auch nach Einzelbest.

desfällen

von und nach auswärts

st. Leichenwagen

in, T 2,5

Manufaktur

Geschäft am Platz

heimer Groß-

cherei

atzer

ur, Gardinenwaren,

Kuchen (Patisserie)

rosselstr. 8 Tel. 5300

Die verhängnisvolle Stromlinie

Es war im Oktober des vergangenen Jahres, Ernst Henne, Deutschlands berühmtester Weltrennfahrer, hatte auf der Reichsautobahn bei Frankfurt a. M. bei der ersten internationalen Weltwoche der DRS seine BMW bis vor- mittags 10 Uhr in Versuchsfahrten gesteuert. Da erklärte er kategorisch: „Ich fahre nicht mehr nach 9 Uhr. Der Wind wird zu stark, und die Maschine schwächelt bedrohlich. Was ich ur- sprünglich, bei den ersten Fahrten ein Jahr zu- vor, als eine Kinderkrankheit des Stromlinien- aufbaus am Motorrad betrachtete, das „Aus- brechen“ der Maschine, hat sich als eine noch nicht zu beseitigende Begleiterscheinung der Karosserieform herausgestellt.“ Und Henne fuhr nur noch in den windstillen frühen Morgen- stunden. Wenige Monate später gab er das Rekordfahren endgültig auf.

Dann kam Bernd Hofmeier. Auch ihm wurde die Variabilität des Stromlinienfahrzeugs zum Verhängnis. Und nun forderte sie ein weiteres Opfer, Eric Fernibough, Englands unerfrocken- ster Rekordfahrer. Er tauschte damals in Frankfurt mit Piero Taruffi und Ernst Henne, den drei schnellsten Motorradfahrern der Welt, die Erfahrungen über die Stromlinienmaschine aus. Die Henne erkannte er deren Mängel und Gefährlichkeit. Ueber alle Bedenken hinweg legte ihn die Einfacheit der großen Sportmannes, der für ein hohes Ziel alles auf Spiel setzt. Fernibough hat das Spiel um den Einsatz des Lebens verloren. Noch sind die Untersuchungen nicht abgeschlossen, aber es läßt sich nicht daran denken, daß die Stromlinie in ihrer jetzigen Form die Schuld an dem furcht- baren Unfall trägt. Der unheimlich starke Fahrtwind gleitet an der strömungsrichtigen Verkleidung ab und verleiht eine stabilisierende Wirkung. Die Fahrgäste, nur zu halten, geht der Maschine ab, und so genügt der geringste seitliche Windstoß, sie aus der Bahn zu zerren.

Unsere Sechser für Pykian

Stärkstes Angebot für die Weltmeisterschaften Nach den Erfahrungen, die das Fachamt Sechser bei den deutschen Meisterschaften in Hannover machen konnte, hat die Reichs- sportführung nunmehr die großdeutsche Mannschaft für die Weltmeisterschaften aufgestellt. In- gesamt werden 18 Fahrer und sechs Fahrerinnen bei den Titeltämpfen, die in der Zeit vom 16. bis 27. Mai in Bad Pykian veranstaltet werden, die deutschen Farben vertreten. Ein zahlenmäßig stärkeres Aufgebot ist nicht zu- lässig. Die deutschen Fahrer und Fahrerinnen werden ab Montag, 2. Mai, in Frankfurt a. M. unter Leitung von Altfmeister Erwin Casimir in einem Trainingslager zusammengezogen. Casi- mir begleitet unsere Auswahl auch als Mann- schaftsführer. Die Teilnehmer in den einzelnen Klassen sind:

Frauen-Florett: Hedwig Doh (Offen- bach), Friederike Benisch (Wien), Dini Oslob (Weiz), Trude Jacob (Offenbach), Notraud von Wächter (München) und Lilo Dehner (Offenbach).

Männer-Florett: Fischer (Wien), Lo- fter (Wien), Helm (Offenbach), Eisener (Frankfurt), Wab (Berlin), Liebner (Berlin). Degen: Lerdon (Frankfurt), Kretschmann, Krogel, Wierich (alle Berlin), Jacobi (Ham- burg), Hildebrandt (Berlin) oder Uhlmann (Wien).

Säbel: Helm (Offenbach), Effer (Düssel- dorf), Lofter (Wien), Körner (Berlin), Lofel (Wien) und Wab (Frankfurt).

Englands Fußballer soll am 26. Mai auch ein Spiel in Paris austragen, und zwar mit der gleichen Mannschaft, die am 14. Mai in Ber- lin gegen Deutschland und am 21. Mai in Zürich gegen die Schweiz antritt. Das Spiel soll Frankreichs Weltmeisterschaftsprobe sein.

Italiens Reiter sind wieder in Front

beim 13. Internationalen Reitturnier in Rom / Rittmeister Haffe nur Fünfter

Der zweite Tag des 13. Internationalen Reit- turniers in Rom rollte bei herrlichem Sonnen- schein ab und ein weiteres Reitspringen fand diesmal im Mittelpunkt des Programms. Der Wettbewerb wurde auf dem gleichen Kurs durch- geführt, auf dem am Vortage schon der „Premio Esquilino“ veranstaltet worden war und richtete sich an die Nationen, die schon im Jahre 1937 den gleichen Wettbewerb bestritten hatten, so daß Deutschland — ohne H-Reiter —, die Türkei und Italien ganz unter sich waren. Italien stellte mit 34 Teilnehmern eine viermal so starke Streitmacht wie die beiden Nationen zu- sammen und in Serie unter Kapitän Bom- barbo auch die Siegerin vor Witz unter Ka- pitän Gürkun (Türkei), während die deutsche Olympiasiegerin Lora unter Rittmeister R. Haffe als bestes deutsches Pferd, gleichfalls mit 0 Fehlern, auf dem fünften Rang endete.

Mehr als die Hälfte der 49 Bewerber war bereits über die Bahn gegangen und noch immer lag Lora als einziges fehlerloses Pferd vor Wolansbruder in Front, bis daß Serie eine Serie von fünf fehlerlosen Parcours hinter sich brachte und mit 1:46 Minuten auch die beste Zeit der Siegesankläger erzielte. Mit einer

feinen Leistung wartete auch Baron IV unter Oberleutnant Brindmann auf, der bis zum letzten Sprung ohne Fehler gegangen war, dann aber gerade in den Ort hineinfuhr und so um alle Siegesaussichten kam. Nachdem auch Erle unter Oberleutnant Brindmann zwei Flüchtigkeitsfehler unterlaufen waren, trug Al- schimist unter Rittmeister Romm allein die deutschen Hoffnungen. Der Wallach verfuhr sich an den beiden Doppelsprüngen und kam mit ebenfalls acht Fehlern nicht in die engere Ent- scheidung. Ueberraschend gut hielten sich die Tür- ken, die nicht weniger als vier Pferde unter die acht Fehlerlosen brachten.

Den Abschluß bildete ein Amazonspringen, an dem Deutschland nicht beteiligt war.

Die Ergebnisse:

„Preis des Imperiums“ (Reitspringen): 1. Serie (Kap. Bombardo — Italien) 0 Fehler, 1:40; 2. Pilsly (Kap. Gürkun — Türkei) 0 Fehler, 1:45; 3. Searino (Kap. Gürkun — Italien) und San Marina (Kap. Brunt — Italien) je 0 Fehler, 1:46; 4. Lora (Rittm. R. Haffe — Deutschland) 1:49,4; 5. Wolansbruder (Rittm. Brindmann — Deutschland) 4 Fehler, 1:59,1; 6. Baron IV (Rittm. Brindmann — Deutschland) 4 Fehler, 1:40.

135 Nennungen aus fünf Nationen

Nach vier Jahren wieder Hamburger Stadtparkrennen

Nach vierjähriger Pause ist das Hamburger Stadtparkrennen wieder erschienen und findet am 8. Mai auf der neuen 6 km. langen Rund- strecke der Parkstraße statt. Die Radfahrer be- streiten dabei den zweiten Lauf zur Deutschen Meisterschaft und die Sportwagen kämpfen in einem national ausgedehnten Wettbewerb.

Das größte Aufgebot an Solomachinen stellt naturgemäß Deutschland, das neben seinen sämtlichen Werksfahrern auch zahlreiche Privat- fahrer stellt. Ferner sind die Schweiz, England, Estland und Belgien vertreten. Bei den Sport- wagen bederricht BMW die 2-Liter-Klasse, die hatten auch zwei Teilnehmer der erfolgreichen 1000-Meilen-Mannschaft, Richter und von der Wille-Gedart. Auch in der 1500-ccm-Klasse ist BMW am stärksten vertreten. Es starten:

Kraftwagen (250-ccm-Klasse): 27 Fahrer; u. a. Kluge, Petrusch (Auto-Union/DAB), Dittell- Delgen (Wien), Ballo-Schweiz (Wien), Pabold-Wiersdorf (DAB), Häusler-Kottbus (DAB), Gabelsberger (DAB), Kottbus- Witten (Wien), Kottbus-Witten (DAB).

350-ccm-Klasse: 40 Fahrer; u. a. Winkler, Winkler, Dornier (Auto-Union/DAB), Winkler- mann, Bodmer, Henke (Wien), Winkler-Eng- land (Belgien), Dornier-England (Wien), An- derjoun-England (Wien), Hennel-England (Wien), Kottbus-Witten (Wien), Kottbus-Witten (DAB).

500-ccm-Klasse: 35 Fahrer; u. a. Galt, Meier (Wien), Dornier-England (Wien), Winkler- mann, Bodmer, Henke (Wien), Winkler-Eng- land (Belgien), Dornier-England (Wien), An- derjoun-England (Wien), Hennel-England (Wien), Kottbus-Witten (Wien), Kottbus-Witten (DAB).

1000-ccm-Klasse: 16 Fahrer; u. a. Richter-Lohhausen (Wien), v. d. Wille- Gedart (Wien), Dornier-England (Wien), Kottbus-Witten (Wien), Kottbus-Witten (DAB).

1500-ccm-Klasse: 8 Fahrer; u. a. Winkler- mann, Bodmer, Henke (Wien), Winkler-Eng- land (Belgien), Dornier-England (Wien), An- derjoun-England (Wien), Hennel-England (Wien), Kottbus-Witten (Wien), Kottbus-Witten (DAB).

1000-ccm-Klasse: 9 Fahrer; u. a. Ederl-Röhl (Wien), Kottbus-Witten (Wien), Kottbus-Witten (DAB).

Wintacuba verteidigt den Preis von Rio Im vergangenen Jahr hatte der Italiener Wintacuba vor Hans Stuck den Großen Preis von Rio de Janeiro gewonnen. Wintacuba wird zusammen mit Tadini aus dem Rennstall Alfa Romeo am 12. Juni wieder in Brasilien an den Start gehen, um auf Alfa Romeo den Gro- ßen Preis zu verteidigen.

Rudolari ist nicht dabei Enzo Ferrari, der Rennleiter von Alfa Cor- so, hat jetzt keine Mannschaft aufgestellt, die zum Großen Preis von Tripolis fährt. Rudolari ist nicht dabei; es starten Marina, Blondetti und Siena. Da der neue Sechszylinder-Wagen kaum fertig sein wird, wird der alte Zwöl- fzylinder und auch der Achtfelder eingesetzt.

200 Goldmedaillen verliehen Das Können der Fahrer stark verbessert Im Zeichen einer zielbewußten Schulung der Fahrer und vom Motorisierungsgebot an ge- tragen, sieben die Gruppenveranstaltungen des RZSt. Mit steigender Beliebtheit nimmt auch das Können zu, das bewiesen die letzten Fahr- ten, bei denen über 200 Goldmedaillen ver- liehen werden konnten.

Bei der 2. Sächsischen Nachtorientierung- fahrt erhielten 76 von 161 am Ziel eingetrof- fenen Fahrern Goldmedaillen, bei „Rund um Obersachsen“ kamen 42 Fahrer zu der glei- chen Auszeichnung. Von 144 Teilnehmern fielen nur ganze sieben aus. Die Zuverlässig- keitsfahrt „Durch die Niederlausitz“ sah 332 Teilnehmer am Start, von denen 330 das Ziel erreichten und 35 mit Goldplaketten aus- gezeichnet werden konnten. Jeon Hitzlerungen freuten sich am meisten über diese hohe Aus- zeichnung.

nem Kameraden Mantheb zusammen bei Hans Stuck, bis ich später der erste Helfer uneres ungeschickten „Kleinen“, Ernst von Delius, wurde. Mit ihm habe ich in langen Monaten gemeinsamer Rennreisen Freude und Leid ge- teilt, aber die schönsten Stunden haben wir doch zusammen beim Großen Preis von Südafrika in Kapstadt erlebt, den Ernst ebenso groß ge- wann. Sehr interessant war dann später auch meine Arbeit mit Barzi in Livorno und mit Rudolari beim Großen Preis der Schweiz 1937. Besonders mit Rudolari hatte ich viel Spaß, weil er kein Wort deutsch und ich kein Wort italienisch konnte. Und da lernte ich die oft fast unheimliche Ruhe dieses großen Fahr- ters bewundern, der trotz aller sprachlichen Un- möglichkeiten immer ruhig und zufrieden war und voll und ganz seinem Monteur vertraute.

„Bernd selbst kam zu mir...“ Zweitens in seiner Nähe steht Ludwig Sebastian, einfach „Ludwig“ genannt, am Schraubstock und bastelt an einem Ventil. Auch er ist von An- fang an dabei und hat schon beim ersten Start der Auto-Union-Rennwagen die beiden Renn- fahrer Romberger und Weininger betreut. Bis er mit Beginn der ruhmreichen Laufbahn Bernd Hofmeiers dessen Monteur wurde. „Bernd selbst“, so erzählt Ludwig Sebastian, „kam da- mals zu mir, als er gerade als jüngster Nach- wuchsfahrer bei uns eingetreten war, und fragte mich, ob ich nicht sein Monteur werden wollte. Ich sagte sofort ja, nicht etwa, weil ich eine Abnung von Berndens einzigartiger Fahr- kunst gehabt hätte, sondern weil er mir einfach als Mensch und Kamerad gefiel und in all den vielen gemeinsamen Rennen und Erlebnissen, die wir zusammen hatten, ist er so geblieben, wie damals: Kamerad.“

Monteur Kretzel — der „Benzin-Mixer“ Einen ganz eigenartigen Weg hat der „Ben- zin-Mixer“ und „Zehngerber“ des Auto- Union-Rennstalls, Monteur Kretzel, hinter sich. Er befand sich 1934 auf Wanderschaft zwischen

Ruder-Meisterschaft in Heilbronn

1. Großdeutsche Regatta am 20./21. August

Das Meisterschaftsrudern 1938 in Heilbronn wird am 20. und 21. August als erste „Groß- deutsche Meisterschafts-Regatta“ auf der Heil- bronner Kanalstrecke entschieden. Auf einer La- gung verpflichtete Reichsfachamtsleiter Bau I den Regatta-Ausschuß zu sorgfältiger Vorberei- tungsarbeit. Der Start von jeweils vier Booten erfolgt in Redargart, das Ziel liegt bei der Hochflutbrücke. Lautsprecher unterrichten die Zu- schauer, außerdem können die Rennen vom Re- gattazug aus verfolgt werden.

Königsberger Sportpalast entfiel

In Königsberg ist der Bau einer großen Sporthalle in vollem Gang. Im Sport-Besel- Part erhebt eine riesige Kuppel-Halle, die bei einer Länge von 100 Meter, einer Breite von 70 Meter und einer lichten Höhe von 15 Meter für nahezu alle Sportarten ein Betätigungsfeld bietet. Selbstverständlich erfolgt der Einbau einer Kuppel-Halle, die die Sportarten tüchtige Eisportler besonders freudig begrüßen werden. Die Halle wird rund 6000 Zuschauer aufnehmen können.

3780 Schützen meldeten für Breslau

Ungeachtet der vorgeschriebenen Mindest- stellungen haben für das Deutsche Turn- und Sportfest 1938 in Breslau 3780 Schützen gemel- det. Die vorgesehenen drei Schießtage vom 28. bis 30. Juli werden bei dieser Massenteil- nahme kaum ausreichen, so daß voraussichtlich die Prüfungen schon am 26. Juli beginnen werden. Im einzelnen liegen nachstehende Meldungen vor: Wehrmannsgewehr 600, Scheibengewehr 400, Kleinkaliber, militä. Anschlag 1000, belieb. Anschlag 1200, intern. Schieß. 200, Scheiben- pistole 150, Pistolenstehen, gebrauchsm. 150, Schattenschieß 80 Schützen. Die teilnehmenden Auslandsdeutschen werden in einer Sonder- klasse gewertet.

Italiens Athleten schon in Form

In Verona fand das erste große Nachsportfest des Jahres für die italienischen Leichtathleten statt, bei dem schon einige ausgezeichnete Lei- stungen erzielt wurden. So gewann der Olympiadritte Oberweger das Diskuswerfen mit einer Wette von 50.33 Meter, Romeo bewältigte im Stabhochsprung 3.90 Meter und Cal- dano siegte im Weitsprung mit 6.97 Meter. Im starken Feld der Kurzstreckenläufer erwies sich Mariano in 10.8 Sekunden als der Schnellste. Beviagua durchliefte die 10 000 Meter in 32:45.8 Minuten.

Bolzport-Kenigleien

Stuttgarts Borgprogramm komplett

Der Stuttgarter „Schwabentag“ hat bereits jetzt das Programm für seine nächste Berufs- kampfs-Berufsanstaltung am 20. Mai komplett. Den Hauptkampf im Schwergewicht bestreiten der Kölner Vinzenz Hoyer und Paul Wal- ler (Düsseldorf). Im Leichtgewicht trifft der Deutsche Meister Karl Bed (Düsseldorf) auf den bisherigen österreichischen Meister, den Wiener Wöhler, im Halbschwergewicht stehen sich Karl Mäler (Singen) und Chras- ta (Wien) gegenüber, und im Mittelgewicht kämpft der Stuttgarter Tafelmaier gegen den Wiener Lampeis.

Erwin Klein (Solingen) trifft am 6. Mai bei den Berufsboxkämpfen in Gelsenkirchen auf den Italiener Saragaglia. Meister Bed erhält den Italiener Glavari zum Gegner. Für Meister Effer und Knoch stehen die italienischen Gegner noch nicht fest.

Monte Carlo und Paris und traf, nach einer kurzen Begegnung in Monte Carlo, in Paris die deutsche Rennmannschaft wieder. Aber lassen wir ihn selbst erzählen: „Ich hatte keinen Pfennig Geld mehr und bei der Heilsarmee in Paris übernachteten müssen. Trotzdem wollte ich unbedingt beim „Großen Preis von Frankreich“ dabei sein und überlegte lange, wie ich ohne Karte auf die Rennstrecke käme. Beim Training arbeitete ich mich ein paarmal von Tankstelle zu Tankstelle an die Rennwagen heran, aber da dies beim Rennen selbst unmöglich war, machte ich folgendes: Ich stellte mich am Ein- gang zur Rennstrecke auf und wartete, bis die Auto-Union-Rennwagen kamen. Da ich meine Monteurkleidung anhatte, fiel es niemandem auf, als ich einfach beim Hineinschieben des Rennwagens mit anfasste und den Wagen bis zur Rennbox mitnahm. Die ersten kleinen Hand- langerdienste wurden angenommen und das Rennen selbst wurde ein großes Erlebnis.“

Zeichengabe im Rennen — keine Kleinigkeit „Am nächsten Tag ging ich dann zum Renn- leiter Walb. Der musterte mich längere Zeit und sagte dann zu meinen jetzigen Kameraden: „Wenn ihr ihn brauchen könnt, nehmt ihn mit!“ Dabei blieb es, auf dem Rückweg nach Jwidau wurde ich in Saarbrücken fest engagiert und bin seither dabei. Da ich französisch, englisch und italienisch spreche, muß ich natürlich oft Dolmetscher spielen, aber meine Hauptarbeit ist das Mergen des Renn-Kraftstoffes und dann die Zeichengabe während des Rennens. Eins ist so schwer wie das andere und man muß höf- lich aufpassen, daß alles ordnungsgemäß ver- läuft. Aber die Arbeit macht Spaß und ich möchte eigentlich so lange ich lebe — Rennmon- teur bleiben.“

Das sind drei von vielen. Jeder dieser Män- ner tut jahraus jahrein seine Pflicht, die oft die härtesten Anforderungen stellt. Denn an ihrer Arbeit hängt der Weltersolg unserer deutschen Rennwagen und ihnen ist es mit zu verbanen, daß Deutschlands Rennsport heute den ersten Platz in der Welt inne hat.

„So arbeiten wir Rennmonteure...“

Die Männer, die Deutschlands Rennwagen betreuen

(Eigener Bericht des HW)

Jwidau, 28. April.

Den am Start eines großen internationalen Automobilrennens die schnellen Rennwagen der Welt stehen, der Starter die letzten Sekunden zählt und die Startflagge den Weg freigibt um padenden Kampf von Mensch und Ma- schine, dann fliegen in diesen wenigen Stun- den tödlichen Ringens oft Leben- und Hun- derttausende, bängen um ihre Lieblinge am Steuer und verfolgen in atemloser Spannung das Rennen durch Kurven und über die Geraden, bis der Siegerwagen die Ziellinie passiert und die Spannung im jubelnden Beifall sich löst.

Aber Wenige nur denken in solchen Stunden an jene Männer, die als treue Helfer unserer Fahrer an der Vore sehen, Reiserbereiten und Lankschlag bereit halten, um ein- oder zwei- mal für wenige Sekunden in den tödlichen Kampf einzugreifen, wenn es gilt, die zerfahrenen Reifen auszuwechseln oder den leergeordneten Tank zu füllen. — Das sind die Rennmonteure unserer Rennfahrer, Männer, von deren Schnelligkeit und Präzision schon oft das Ende eines großen gewaltigen Kampfes abhing. Aber von ihrer Arbeit, die das ganze Jahr über nicht abreicht, von ihrem unablässigen Schaffen, ihrem immerwährenden Bereitsein und nicht zuletzt von ihrer absoluten Arbeitskamerads- chaft, die sie höher als alles andere halten, von all dem wissen nur die Wenigen, die ständig um diese Männer im blauen oder weißen Overall herum sind. Darum haben wir in der Rennabteilung der Auto-Union einmal die Rennmonteure besucht und aus ihrem eigenen Mund Schilderungen ihres Weges und ihrer Arbeit vernommen.

Einer der ältesten Auto-Union-Rennmon- teure ist Alfred Reef aus Rheindorf bei

Jwidau. Er hat von der Wile auf gebient und kann deshalb viel von den Rindertagen „seiner“ Rennabteilung erzählen: „Es war im Herbst 1932, als wir hier einzogen, um die neue Renn- abteilung der Auto-Union einzurichten und den neuen Rennwagen zu bauen. Die ganze Halle, die jetzt voll Maschinen und Prüfständen steht, war damals eine einsame gähnende Leere, und es war ein ganzes Stück Arbeit, zunächst unsern Boden überhaupt einmal erst einzurichten. Dann aber wurde gebaut und gebaut, oft bis in die Nacht, bis — eines Sonntags früh — der erste fertige Auto-Union-Rennwagen vor uns stand. Das war, glaub ich, als wir den Wagen auf den Hof hinausfuhren und der Motor zum ersten Male im Freien aufheulte.“

Der erste „Silberne Pfeil“ war geboren

Aber noch größer war unsere Ueberraschung“, so erzählte Reef weiter, „als dann unser frühe- rer Rennleiter Walb und Chefmonteur Seba- stian mit dem Wagen einige Runden im Probier- hof fuhren und wir zum ersten Male den enor- men Anzug aus der ungeheuren Kraft, die in unserm neuen Wagen lagte, wahrnehmen konnten. Natürlich waren alle, die im Wert Sonntagsdienst hatten, sofort auf den Beinen und besaßen mit uns den ersten „Silbernen Pfeil“. Dann ging es mit Hängen und Bangen, aber doch großen Hoffnungen zum ersten Ren- nen auf der Wus. Sicher erinnern sich noch alle, die dabei waren, an Stucks großen Start und die ersten Runden, in denen er schon weit vor dem Feld lag, bis — ja bis unter neuer Wa- gen eben doch seiner ersten Rinderkrankheit zum Opfer fiel und Stuck aussteigen mußte. Das war schade, aber nicht zu ändern und unsere vielen späteren Erfolge haben uns für diese erste Enttäuschung ja reichlich entschädigt.“ „Ich selbst war in jener Zeit lange mit mei-

OLYMPIA „Fest der Völker“

Leni Riefenstahls Werk - ein großes Filmdokument

Der mit Spannung erwartete große Film von den Olympischen Spielen zu Berlin ist nun auch in Mannheim! Genau wie im ganzen Deutschen Reich werden auch die Volksgenossen unserer Stadt es nicht veräumen, sich dieses monumentale Werk Leni Riefenstahls anzusehen. Der erste Teil „Fest der Völker“ läuft seit Donnerstag in der Alhambra und in der Schauburg.

Mit den Farben des Reiches und den Olympischen Ringen war die Alhambra am Donnerstagsabend für die Festaufführung geschmückt. Vertreter der Partei, der Wehrmacht, der Stadt und der Behörde waren erschienen, um eine erhebende Feierstunde sportlichen Geistes und Willens zu erleben.

Einleitend spielte die Musikkapelle des Wiener-Bal. 33 unter Musikdirektor G. Becker. Dann sprach Reichspropagandaleiter Pa. Fischer. Nach der Begrüßung der Gäste und sämtlicher Volksgenossen wies er auf die Einmaligkeit des großen Filmbildes hin, das uns einen Einblick in das gewaltige sportliche Geschehen in Berlin 1936 gebe, uns noch einmal die großen Tage nachleben lasse, in deren Wann damals die ganze Welt stand. Es erfülle mit Freude und mit Stolz, denn es zeigt, was ein Volk in der Einigkeit zu leisten imstande ist.

Dann rollte der erste Teil, das „Fest der Völker“, über die Leinwand.

Auch nicht die beste schauspielerische Leistung hätte es vermocht, das darzustellen, was so mancher einfache Sportler — mag er aus den Staaten, aus Japan oder aus Skandinavien sein — im heiligen Eifer, für seine Nation den Sieg zu erringen, an Gedärde, Haltung, Konzentration — kurz an Ausbuchtung seiner ganzen menschlichen Kraft — zum Ausdruck brachte. Und das mag vielleicht die Größe dieses ersten Teils des großen Filmbildes von Leni Riefenstahl sein, daß alles, was die Leinwand widerspiegelt, so unmittelbar vom menschlichen Geist und dem menschlichen Körper kommt. Um aber den großen Wert dieses Olympia-Films, der beileide nicht nur im rein sportlich Reizbaren, oder gar der Vergleichbaren der Nationen liegt, zu erkennen, muß man schon zur rein körperlichen Leistung früher oder später einmal in irgendeiner Beziehung gestanden haben. Und so kommt es auch, daß wir diesen Teil, der unter dem Titel „Fest der Völker“ läuft, vielmehr als das „Hohelied menschlicher Willens- und Körperkraft“ bezeichnen möchten. Der Hauptbewegek-Filmbildstreifen ist eine ununterbrochene Reihenfolge hochdramatischer Kämpfe um Reichtumsstunden, Zentimeter, um den höchsten Preis, den der Sport der Welt zu vergeben hat, den olympischen Lorbeer.

Und noch etwas ist es, was uns Deutschen diesen einzigartigen Film so ungeheuer wertvoll macht. Das nationalsozialistische Deutschland hat als Veranstalter der XI. Olympischen Spiele von vornherein den größten Wert darauf gelegt, den tiefen ethischen Gehalt, den völkerverbindenden Wert und die Schönheit des sportlichen Wettkampfes in seiner ganzen inneren Reinheit so, wie es einst im klassischen Griechenland war, der Zeitgeist zu erhalten und nach Kräften auszubauen. Der Führer war es, der den schönsten Beitrag gab, den allen hellenistischen Idealen den Weg in die Moderne frei zu machen, indem er die Mittel zur Freilegung der alten griechischen Kulturstätten gab, indem er den Auftrag gab, diesen Olympia-Film zu gestalten und letzten Endes dadurch, daß dieser Film dem großen Franzosen, dem Wiederentweder der modernen Olympischen Spiele, gewidmet wurde. Deutsch-

land hat Baron Pierre de Coubertin mit diesem Filmdokument ein ewiges und stets lebendiges Denkmal gesetzt.

Wer das Glück hatte, die 16 olympischen Tage des Jahres 1936 in Berlin mit zu erleben, und heute, nach 1½ Jahren, sich wieder in diese ganze Atmosphäre des Berliner Olympia-Stadions versetzt sieht, der ist genau wieder so eingetaucht von der ganzen großen Dramatik des sportlichen Geschehens auf der olympischen Kampfbahn. Die spannungsgeladenen Momente ergreifen wieder Besitz von einem und zerten an den Nerven, selbst wenn es, wie im 10.000-Meter-Lauf, darum geht, ob der Japaner Murakoso sich gegen die Weltklasse finnischen Läufer wie Salminen, Astola und Iso-Holko, die in dreifacher Ueberzahl mit ihm in der Gluthitze der Augustsonne über die Runden des Stadions gehen, halten wird, und noch nicht einmal ein Deutscher in dieses Geschehen eingreift. Die Größe des Kampfes ist es, die immer wieder packt und die Stärke des Willens nimmt aufs Neue gefangen.

Die Krone des olympischen Kampfes, die Leichtathletik, zeigt sich in ihrer ganzen Schönheit und wirkt in den Endphasen der Kämpfe auf der Laufbahn, in der Sprunggrube, über der Latte, oder in den klassischen Disziplinen des Diskus- und Speerwurfes, wie eine Symphonie von Kraft und Schönheit des menschlichen Körpers. Die Finnen Järvinen, Rittanen und Toivonen, stehen im Kampf mit Deutschlands bester Wasse, dem Berliner Schullehrer, dem blonden Gerhard Stöck. Die Finnen wissen, um was es geht. Sie unterschätzen ihren starken Gegner nicht und doch bleiben sie in diesem Kampfe, wo es für sie persönlich um alles, wo es für Finnland, ihre Nation, um die Wahrung des Prestiges handelt, die Verkörperung von Anmut und Schönheit im Ablauf der Bewegung der schwierigen Technik des Speerwurfes.

Der menschliche Körper steht im Mittelpunkt des Filmbildes. Es kann auch gar nicht anders sein in diesem zwei Stunden währenden Ablauf der verschiedensten Kräftemessen der Völker der Jugend der Welt. Doch erst die Verbindung von Körper und Geist machen eine sportliche Leistung zu dem, was sie sein soll. Neben der Willenskraft ist die Konzentration eines der unvergleichlichen Merkmale, die durch alle Kämpfe und Handlungen hindurch zieht. Wieder sind es zwei Japaner, Nishida und Oe, die in einer Disziplin, die bisher einzig und allein den Amerikanern reserviert blieb, vorstößen und nun schon seit Stunden in einem unerhörten Einsatz der allerletzten Kräfte stehen. Die Nacht war inzwischen heringebrochen und immer noch kämpften die Amerikaner Macdowd und Oeston und die beiden Japaner um die Goldene Medaille im Stabhochsprung. Nishida, im Scheinwerferlicht der Stadionlampen mit der langen Bambuslatte auf der Laufbahn stehend, sammelt seine letzte Kraft zum letzten Sprung, der die endgültige Entscheidung bringen soll. Leicht neigt er den Kopf nach vorne, flammert die Hände um das Rohr, nein, er faßt sie förmlich an, doch vergeblich suchen wir in seinen Zügen eine Regung zu erkennen. Regungslos und unburchdringlich, aber bereit zum Kampf bleiben seine Züge. Anders der junge Amerikaner. Kraftstrotzend seine Gestalt, bis zum letzten entschlossenen seine Gesichtszüge. Mit zusammengekniffenen Augen fixiert er über das Bambusrohr die Sprunghöhe der Latte. Vier Meter 35 Zentimeter muß er springen. Und er springt sie. Ein Taumel bricht los im Zuschauerblock der Amerikaner, der sich in diesem



Leni Riefenstahl

mörderischen Kampf im Sprechchor bis zum letzten verausgabt hat, und nun sehen wir die Reaktion. Oung und alt fällt sich um den Hals, läßt sich und mancher Amerikaner weiß nicht, was er in dieser Sekunde, da sein Landsmann die Latte unberührt passiert hat, vor Freude anstellen soll.

So nah, so wirklich, wie wir die einzelnen Olympia-Kämpfer vor uns sehen, so erleben wir auch die auf den Klängen sich abspielenden menschlichen Schauspiele und Tragödien. Herrliche Erlebnisse hat die Kamera eingefangen. Staunend verfolgt man immer wieder aufs neue die Reaktion von Sieg und Niederlage, von der kein Mensch sich ausnehmen kann im Stadion der Hunderttausend, wo selbst Hermann Göring sich vor Freude über Heinz Reisterwurf freudig erregt auf den Schenkel klopft und der greise Generalfeldmarschall von Raden sen sich vor tiefer Enttäuschung kaum fassen kann, als die Schlusläuferin der deutschen Frauenschaf, weit in Front liegend, den Stab fallen läßt.

Bilder ziehen vorüber, die allen unvergleichlich bleiben werden. Der Basuware Miller strömt vor jedem Start Ruhe und Sicherheit aus. Er startet den 100-Meter-Endlauf, zu dem die sechs schnellsten Läufer der Welt angetreten sind, mit der gleichen Gelassenheit, wie den Marathonlauf, und selten nur unterläuft ihm ein Fehlstart.

Ein anderes Bild: Der Streifen zeigt nur

den rasenden Tanz zweier Kisse im Adhous Kreis. Sie drehen sich, wirbeln durcheinander, bis dann der Wind höher gleiten kann und der ganze Körper umfängt, der dem prächtigen Hamburger Hammerwerfer Hein gehört, da wir gerade bei seinem letzten und entscheidenden Versuch beobachten.

Erst jetzt wird es manchem klar werden, daß 1½ Jahre notwendig waren, um aus der ungeheuren Fülle des angefallenen Materials das auszuwählen, zusammenzustellen und harmonisch einzualiefern, was letzten Endes dieses großartige Filmbild ausmacht. Unter Berücksichtigung aller, auch eine chronologische, Gliederung, kommt alles das auf uns zu, was die Höhepunkte sportlichen Geschehens im Olympischen Stadion waren. Wir hören den herrlichen Klang der Olympia-Glocke am Tage der feierlichen Eröffnung durch Adolf Hitler. Wir vernahmen wieder den schönen Zusammenklang der olympischen Hymnen und glauben beim Klang der Hymnen liegender Nationen, dem Tönen der Menge auf den letzten Metern der Läufe mitten im Olympischen Stadion zu sitzen und wirklich noch einmal das zu erleben, was uns für ewige Zeiten Erinnerung bleiben wird.

Dieser Olympia-Film wird nun hinausgehen in die Welt zu allen Nationen und allen Völkern der Erde. Er wird eine bessere Sprache sprechen, als alle Sprachen der Welt es zu tun vermögen.

Julius Eitz.



Der Führer, Hermann Göring und von Tschammer und Osten als Zuschauer im Olympia-Stadion



Murakoso war auch im 5000-Meter-Lauf ein harter Gegner der Finnen Höckert, Lehtinen und Salminen.

Winterpelze gehen in Pflege

Pelzaufbewahrung in den warmen Monaten nur beim Kürschner



DAS WAPPEN DER KÜRSCHNER-ZUNFT

Die warme Sonne und auch schon bunte Blumen künden den Frühling an. Vor all dieser Freude vergessen die Damen meistens ihren Freund, den Winterpelz, noch rechtzeitig in Pflege und Aufbewahrung zu geben. Jeder Pelz einmal im Jahr zum Kürschner! „Da! Es wird Zeit, meine Pelze fordern jetzt wieder eine gründliche Pflege. Nachdem ich sie bis auf einige Sommergegenstände doch nicht mehr tragen kann, sehe ich mich der heutigen Zeit entsprechend verpflichtet, diese sofort zum Fachmann zu bringen, oder von ihm abholen zu lassen, da die Pelze nur beim Fachmann, beim Kürschner, die richtige Pflege erhalten können.“

Vor allem bewahrt mir der Kürschner meine wertvollen Stücke gut auf und noch mehr: die Pelze sind gegen alles versichert, die Sorge der Mottenvernichtung ist mir genommen und der Kürschner läßt meinem Pelz die richtige Pflege zuteil werden. Mein Kürschner sorgt mit seinem „Dienst am Kunden“ für pünktliche Abholung und Zustellung; vor allem macht er mich schon bei der Einlieferung der Gegenstände auf alle haften Mängel aufmerksam; er macht mir eine Berechnung für Aufbahrung usw., und steht mir mit seinen Ratsschlägen bei Umarbeitung und Modernisierung zur Seite, da er bereits an Ostern die neuesten Modzeichnungen vom „Modamt der Pelze“ zur Verfügung hat. Dieses Amt ist, wie mir von meinem Kürschner mitgeteilt wurde, eine Neugründung, es sorgt dafür, daß nicht alle Jahre die Mode in Pelz einer Wandlung unterworfen werden.

Ich weiß, daß ich meine im Sommer reparierten oder neuangefertigten Pelze erstklassig

verarbeitet bekomme; denn der Kürschner hat mehr Zeit und kann noch größere Sorgfalt für die Verarbeitung verwenden. Man ist heute so weit, daß die Pelze bei richtiger Verarbeitung wie Stoff sind und sich elegant dem Körper anschmiegen.

Ohne Pelzmantel, Jacke, Capes und vor allem dem modernen Paletot geht es nicht mehr. Befäße von Fellen zieren den Stoffmantel, der Fuchs — ein unentbehrlicher Freund — die Krawatte als Abschluß, ist die Vollendung eines Kostüms. All das kann der Kürschner im Sommer viel besser bearbeiten, da er nicht zu überstürzen braucht.

Run noch etwas! Ich gebe meinem Kürschner alle meine Pelze in seine Obhut und wenn der erste kühle Tag kommt, genügt ein Anruf und ich habe meine Pelzgegenstände in gebrauchsfertigem Zustand zu meiner Verfügung.

Meine Pelze bereiten mir viel länger Freude und vor allem ist die Lebensdauer eine viel größere. Was darüber hinaus noch von Wichtigkeit ist: Ich helfe dem Kürschner, seine Gefolgschaft durchzuhalten! So spricht die umsichtige, genau rechnende Dame, welche Pelz trägt und an ihren Gegenständen lange Zeit Freude haben will.

Der Kürschner hat das Wort

Die Kürschnerei, die Anfertigung von Pelzwaren nach Maß, ist Vertrauenssache. Ein Pelzstück vom Handwerksmeister gearbeitet, muß den Siegel eines mit Liebe hergestellten Gegenstandes tragen.

Nicht nur Klopfen und Reinigen von Motten ist unbedingt nötig. Nein! Die richtige Pflege besteht in der individuellen Behandlung; ein Kürschner muß sehen, was an einem Pelzgegenstand fehlt. Der Pelz muß unter Umständen eingestrichen, geglättet oder gegläntzt werden; es ist vielleicht ein Waschen nötig, damit der Pelz ein frisches Aussehen bekommt. Es gibt heute alle möglichen Neuerungen und Hilfsmittel für den Kürschner, so daß er allen Wünschen seiner Kunden gerecht werden kann.

Das von unserem Reichsinnungsverband 1936 gegründete „Modamt der Pelze“ ist mit

seinen vielseitigen Aufwartungen weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt geworden. Das deutsche Veredelungshandwerk für Felle, welches auf der ganzen Welt an erster Stelle steht, bringt Farbenschönheiten und vor allem ein glattelederweiches Fell, fließend-weiches Haar und mit solchen Fellen ist es dem Kürschner ein Vergnügen, einen muherhaften Gegenstand herzustellen.

Die Pflege des Pelzes verlangt langjährige Kenntnisse und gewissenhafte Ausführung. Gegen Mottenfraß hilft nur eines: fort mit den Pelzen zum Fachmann, zum gelehrten Kürschner! Ein Pelz verlangt das Klopfen mit der Maschine, ein anderer muß mit der Hand gereinigt werden, ein dritter verlangt das Klopfen mit einem Stock von der Haarseite, ein vierter verlangt es von der Lederseite aus. So könnte man Hunderte von

Behandlungen der Pelzwaren aufzählen. Welcher den Vorzug zu geben ist, kann nur der Fachmann beurteilen.

Zuletzt möchte ich nochmals auf Umarbeitungen zurückkommen. Jetzt ist die beste Zeit dazu. Die neuen Modelle sind bereits herausgekommen. An bevorzugter Stelle marschieren wieder der sportlich gehaltene Paletot mit kleinem Kragen und sehr weit fallendem Rücken. Pelz wird zum Sport getragen, von der Weste zum Bolero, zur kurzen Jacke, zum Paletot, bis zum sportlichen Mantel.

Jedem deutschen Kürschner macht es Freude, alte getragene Gegenstände wieder neu zu erstellen, um auch so an der Erhaltung brauchbarer Werkstoffe mitzuarbeiten. Durch schlechte Arbeit wird das deutsche Volkvermögen verschleudert, durch unsachmännische Arbeit verliert das Pelzstück. Der Kürschner allein ist es, der die Garantie für erstklassige Arbeit gibt.

Man lasse sich einmal vom Kürschner ein richtig verarbeitetes Pelzstück zeigen. Daran

Pelzpflege, Pelzaufbewahrung
über Sommer gegen geringe Gebühr
Guido Pfeifer, C 1, 1

kann jeder selbst ansehen, wie sehr es bei der Verarbeitung von Pelz auf sorgfältige Arbeit ankommt.

Der Reichsinnungsmeister:
Edwin Baum.

Die im Abdruck
in durchgehender
en kann und da
dem prächtigen
in gehört, da
und entscheidend

klar werden, daß
um aus der an
en Materials da
len und harmo
en Endes viele
t. Unter Verzi
ologische, Glie
aus zu, was zu
chens im Olym
hören den her
ode am Tage de
ldolf Hitler, die
Zusammenhang
d glauben beim
Nationen, den
hten Metern der
Stadion zu sitzen
zu erleben, was
ung bleiben wird.

nun hinausgehen
en und allen Bül
bessere Sprache
Welt es zu tun
Julius Eitz.

t, Lehtinen und
Archivbild (3)

**Pelz-Aufbewahrung
und Pelz-Pflege**

Richard Kunze
Am Paradeplatz



Mottensichere
Pelz-Aufbewahrung
Reparaturen und Umarbeitungen nach
den neuesten Modellen bitte
jetzt schon vornehmen zu lassen.
Edelfüchse für das Frühjahr!
Pelz-Spezialhaus Baum
R 1, 14a

**Pelzhaus
Schüritz** M 6, 16

Pelzaufbewahrung
Reparaturen
Neuanfertigungen

Pelz-Umarbeitungen
Reparaturen und Neuanfertigung
sowie fachgem. Pelzaufbewahrung
Rudolf Hebert, Pelzwerkstatt
Spezialstraße 11

Beziehen
Sie sich bei
Ihrem Ein-
kauf immer
auf die
Anzeige im
HB

Pelze

Chr. Schwenzke
Das Spezialhaus für Pelze
Gegründet 1740

MANNHEIM, AM MARKT

Pelzaufbewahrung und Pflege

**Füchse, Capes, Besätze
Jacken, Mäntel, Paletots**

In großer Auswahl, zu günstigen Preisen
Umarbeitungen nach neuesten Modellen
Pelz-Aufbewahrung Ruf 51717
Gerben und Färben

Kürschnerei M. Geng Waldhof-
straße 7

Gebrüder Kunkel

das bekannte Pelzgeschäft in der Breiten Straße
Gegründet 181 F 1, 2 Fernruf 27712
Große Auswahl
Eigene Kürschnerei
Billige Preise
Umarbeitungen - Reparaturen

Ferdinand Plöderl Kürschner-
meister
Eckel-Käfersstraße — Kobellstraße 2
Umarbeitungen u. Neuanfertigungen
sämtl. Pelzarten, Pelzaufbewahrung.
Erstklassige Verarbeitung.
reelle, fachmännische Bedienung

Kaufen u. Verkaufen
Immer günstig durch
HB-Anzeigen

**Gut und
mottensicher**

aufgehoben sind Ihre wertvollen
Pelzstücke und Mäntel im
altbekannten Pelzhaus

ZEUMER

in der Breiten Straße

H 1, 6-7 Fernruf 20303 und 51966 Seit 1886
Sofortige Abholung auf Anruf

Pelzaufbewahrung
Umarbeitung - Neuanfertigung
WILHELM JÜLICH
Seckenheimer Straße 54



PELZ-Kunst
R 3, 9 Ruf 28065 R 3, 9
(früher S 3, 13)

empfiehlt **zum Kostüm**
Füchse aller Art.
Silberfüchse ganz besonders preiswert.
Pelz-Aufbewahrung und -Pflege über Sommer!

**Fachmännische
Aufbewahrung!**

Reparaturen und Umarbeitungen nach neuesten Modellen
A. Jülich, P 2, 1"
Tel. 25240 gegenüber Hauptpost

Wie wird das Wetter?

MARCHIVUM

